



Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Erik Wizemann - Internist, Diabetologe DDG

Dr. med. Annette Böckh - Fachärztin f. Allgemeinmedizin

Akupunktur

Die Geschichte der Chinesischen Medizin beginnt wahrscheinlich schon in prähistorischer Zeit und lange vor der Schriftentstehung um 1800 vor Chr. Die lange Tradition der Chinesischen Medizin, ihr philosophischer Überbau mit seinem differenzierten Entsprechungssystem und die dokumentierte Aufbereitung ärztlicher Empirie sind sicher einzigartig, wenngleich sie niemals ein homogenes und einheitliches Lehrgebäude darstellt.

Bei uns hat die Akupunktur zuerst Eingang in die moderne westliche Medizin über die **Schmerztherapie** gefunden. Man sollte jedoch nicht vergessen, dass die Akupunktur in China stets Bestandteil eines mehrdimensionalen Therapiekonzepts war und ist, in der neben Arzneitherapie (Kräutertherapie), Atem- und Bewegungsübungen (Qi Gong) auch stets Ernährungsrichtlinien und ordnungstherapeutische Maßnahmen eingesetzt wurden und werden. Das traditionelle Konzept der Akupunktur besagt, dass durch definierte Reize an spezifischen Orten der Körperoberfläche die Eigenregulation des Körpers und seine neuronale, vegetative und endokrine Steuerung gezielt beeinflusst werden können. Dies wird in erster Linie erreicht durch die Stimulation von *Qi*, einer funktionellen Kraft, die im Körper Träger aller wesentlichen Funktionen sowie der Informationsvermittlung ist und deren Fließen durch die Akupunktur spürbar wird.

Die Akupunktur wird bei uns besonders häufig zur Behandlung von Schmerzen eingesetzt. Die Dicke einer Akupunkturnadel beträgt etwa 0,20-0,35 mm, das entspricht etwa dem halben Durchmesser einer Injektionsnadel.

Wenn Sie Interesse an einer Akupunktur-Behandlung haben, vereinbaren Sie bitte bei einer Arzthelferin einen Termin. In einem Vorgespräch wird dann das Therapiekonzept besprochen und eine Punktauswahl kann erfolgen.

Aus rechtlichen Gründen ist darauf hinzuweisen, dass eine Wirksamkeit der Akupunktur mit anerkannten Prüfverfahren bisher nicht zweifelsfrei nachgewiesen worden ist. Dem Wesen nach entspricht die Behandlung deshalb einem so genannten Heilversuch. Eine Wirkung kann erst im Behandlungsverlauf oder auch nach deren Abschluss eintreten, oder auch völlig ausbleiben.

Die Akupunktur kann so genannte „überschießende“ Reaktionen auslösen, die vom Patienten in der Regel als unerwünscht empfunden werden. Dazu gehören:

- Vorübergehende übermäßige Entspannung und Ermüdung nach der Behandlung, unter Umständen mit Beeinträchtigung der Verkehrstüchtigkeit
- Vorübergehende vegetative Reaktionen wie Schwitzen oder Schwächegefühl, Schlafstörung
- Vorübergehende, sehr selten auch länger anhaltende Verstärkung des zu behandelnden Leidens
- Aktivierung von latenten (bereits vorhandenen, aber noch nicht ausgebrochenen) Krankheitsprozessen
- Vorübergehende Nervenreizungen, evtl. mit Schmerz- und Sensibilitätsstörungen in der Einstichregion

Mögliche Komplikationen und unerwünschte Folgen der Akupunktur können sein:

- Durch die Akupunkturnadel können kleine Blutgefäße verletzt werden. Dadurch kann die Einstichstelle etwas bluten oder ein Hämatom (blauer Fleck) entstehen.
- Einige Patienten reagieren auf den Einstich der Akupunkturnadeln vorübergehend mit Kreislaufsymptomen wie Schwindel, Herzrhythmusstörungen und Blutdruckabfall.
- Beim Stechen der Akupunkturnadeln besteht ein sehr geringes Risiko einer Entzündung. Die Übertragung z.B. einer Leberentzündung (Hepatitis) oder von Aids (HIV) ist bei Benutzung steriler Einwegnadeln ausgeschlossen.
- In extrem seltenen Fällen kann die Akupunkturnadel vergessen werden oder abbrechen. Im schlimmsten Fall kann dies einen operativen Eingriff zur Entfernung der Nadel erforderlich machen.
- In Einzelfällen wurde beschrieben, dass bei nicht sachgerechter Benutzung von Akupunkturnadeln innere Organe wie Herz und Lunge (Pneumothorax) verletzt wurden.
- Einzelne Akupunkturpunkte können bei Schwangeren Wehen auslösen. Es ist daher sehr wichtig, dass eine eventuell bestehende Schwangerschaft angegeben wird.

Mit Ausnahme des Hämatoms und der Kreislaufstörungen sind alle unerwünschten Wirkungen extrem selten. Ihre Häufigkeit wird auf unter 0,01% der Behandlungen geschätzt, d.h. sie kommen höchstens einmal unter 10.000 Behandlungen vor.